

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Freiherr von Reinländer!

Die Vorsehung hat Ihnen die seltene Günst beschieden, in voller Rüstigkeit Ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern zu können.

Zu dem Tage, der einen so langen Zeitraum hervorragenden und erfolgreichen Wirkens abschließt, übersende Ich Ihnen mit besonderer Freude Meine Glückwünsche.

Immer mehr lichten sich die Reihen derer, welchen bei der Ausbildung und Führung der Truppen praktische Kriegserfahrung zur Seite steht, und Wenigen nur war es wie Ihnen gegönnt, aus einer an Erinnerungen und Eindrücken reichen Vergangenheit schöpfend, in jüngere Generationen den Keim künftiger militärischer Tüchtigkeit zu legen.

In diesem Augenblicke erinnere Ich Mich daher gerne auch Ihrer besonderen Verdienste als Lehrer und Instructor und empfinde hierbei den herzlichsten Wunsch, es möge Ihnen noch lange beschieden sein, während Antheil an der stets aufrecht zu erhaltenden Kriegstüchtigkeit Meines Heeres zu nehmen.

Wien am 16. August 1896.

Franz Joseph m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. dem Lehrer der französischen Sprache an der Orientalischen Akademie Professor Heinrich Bréant, anlässlich der von ihm erbetenen Enthebung von der lehrämtlichen Thätigkeit an der gedachten Unterrichtsanstalt, in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und erspriesslichen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. dem Advocaten Dr. Ferdinand Bartel in Böhmisches-Leipa in Anerkennung seines verdienstlichen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

„Mulus.“

Aus den langen und frohen Stunden eines Mutterherzens.

II.

Trotz ihrer Beihilfe wäre es ihren vereinten Kräften aber nicht gelungen, den nagelneuen Gehrock, der eigens für die Prüfung „gebaut“ worden, herauszuziehen, denn, von einem alten Lakon sorgfältig umhüllt, hatte die Mutter dies feierliche Kleidungsstück im großen Familien-Garderobeschrank geborgen, und der Schlüssel dazu war ihnen unerreichbar geblieben.

So hatte Freund Kurt, der noch nicht „dran“ war, obwohl kleiner und schwächer, auszuweichen müssen. Und weiter wird von all den tausend Schwierigkeiten berichtet, die nicht bloß das Examen, sondern nun erst der heutige Morgen erfordert! Scheinbar mit der größten Gemüthsruhe hatte er sich von der Mutter zwei Tassen Kaffee eingießen lassen, und um noch einen besseren Eindruck zu machen, hatte er forschend erklärt, die Frühstückstullen fielen jetzt immer so dünn aus, die drei Wochen, die er noch zur „Penne“ müßte, müßte er sie doch dicker belegt haben.

Dreiviertel acht war er fortgegangen — wie sonst. Weiße Handschuhe und Cravatte barg die Schulmappe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen und Consulararzte Dr. Ephraim Herdan in Port-Saïd das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. den Sectionsrath im Justizministerium Franz Benker zum Rathe des Verwaltungs-Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Baden m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. den fürstbischöflichen geistlichen Rath Dr. Josef Neubauer zum Domherrn neuer Stiftung bei dem Seckauer Kathedralcapitel allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

Die Wiener Blätter bringen Festartikel, welche die patriotischen Gefinnungen der Bevölkerung verdolmetschen.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Zum Feiertage ist der Tag des Kaisers dem Oesterreicher geworden. An diesem Tage sind wir ja, was wir nach des Kaisers erhabenem Willen immer sein sollen: eine große, festgefügte Völkerrfamilie, befeelt und geeinigt durch das heilige Gefühl der Kindesliebe zu einem guten, rastlos forgernden Vater. . . Was Franz Josef I. Habsburgs Reich bedeutet, das wird die Geschichte desselben auf ungezählten Blättern den spätesten Generationen sagen. . . Oesterreich-Ungarn hat unter dem Scepter Franz Josefs seine achtunggebietende Stellung unter den Mächten Europas wiedergewonnen. Die Monarchen des Continents sind erfüllt von Ehrfurcht für die erlauchte Person unseres Herrschers, der seit nahezu 50 Jahren den ehrwürdigen Thron der Habsburger ziert, die Völker Europas erblicken in Ihm einen allezeit bewährten Hort des Friedens; sie vertrauen Ihm und Seinen erhabenen Verbündeten, daß dem Welttheile dieses kostbare Gut noch lange ungeschmälert erhalten bleibe. Deshalb verehren und lieben wir unseren Kaiser, das leuchtende Beispiel selbstloser Pflichterfüllung, den Begründer des neuen Oesterreich, den mächtigsten Förderer des geistigen Strebens, der wahren Kunst und der ersten, fruchtbaren Arbeit im Vaterlande. So bildet die erlauchte Person unseres Monarchen den leuchtenden Mittelpunkt des Reiches; seinen Namen nennt liebend der Landmann und der Bürger, wenn sie sich der Errungenschaften unserer Zeit, der Segnungen des Friedens erfreuen; sein Name begeistert den Krieger zu heroischen Thaten. Ein Monarch, der so viel Liebe und Treue in die Herzen der Völker zu pflanzen vermochte, hat sein hehres Amt richtig erfaßt, er hat die schwere Pflicht erfüllt, die er auf sich genommen. Schon rüstet Oesterreich-Ungarn für das Jubeljahr, das ein Halbjahrhundert der Regierung Franz Josefs I. abschließen wird. In großartigen Festen und Schöpfungen wird sich die begeisterte Dankbarkeit der Nationen für den edelsten Monarchen äußern. Die Gefühle aber, denen sie Ausdruck geben werden, leben immer in unseren Herzen; sie prägen sich überwältigend aus in dem Festgebete des Kaisertages: Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!“

Die „Presse“ sagt: „Die Gebete und Segenswünsche der Völker des Reiches gelten heute dem Wohlwünsche ihres geliebten Kaisers. Zeiten des Friedens, der geistigen und materiellen Entwicklung, der Fortschritte auf culturellem und socialem Gebiete sind dem weitgebreiteten Reiche der Habsburger unter der milden, segensreichen Regierung des gütigsten und pflichttreuesten Monarchen beschieden worden. Ein leuchtendes Vorbild treuester Arbeitsfreudigkeit, edelsten Denkens, Fühlens und Handelns steht unser Kaiser vor den Augen Seiner treuen, dankbaren Unterthanen. Ein Hort des Friedens, eine sichere Stütze der Loyalität im Verkehre der Völker erscheint der Monarch vor den Augen der Welt. Ein verehrter und erprobter Freund der ihm verbündeten Fürsten, empfängt unser Kaiser die ehrerbietigen Huldigungen der im Friedensbunde vereinten Nationen.“

Im „Illustrierten Wiener Extrablatt“ heißt es: „Die gesammte civilisierte Welt erblickt und bewundert in Kaiser Franz Josef I. das Urbild eines ritterlichen Friedensfürsten. Kein Monarch genoss jemals auch nur annähernd jene internationale Popularität im höchsten Sinne des Wortes, wie unser heissgeliebter kaiserlicher Herr, Se. Majestät Franz Josef I. Mit jedem Jahre mehr empfindet die Welt, empfinden vor allen wir in Oesterreich-Ungarn den unschätzbaren Segen des Waltens eines solchen Monarchen. In den 48 Jahren Seines Allerhöchsten Amtes hat es kaum eine Stunde gegeben, welche nicht durch Sorgen und Arbeit für das Wohl der ihm anvertrauten Millionen ausgefüllt war. Damit hat Er Oesterreich-Ungarn groß und geachtet gemacht, damit hat Er das Reich der Habsburger zu einem Bollwerke des Friedens in Europa gestaltet, auf welches alle Nationen des Erdkreises mit dank-

Mun sehen sie ihn vorbeilaufen. Buchbinder Schulzes Lehrjunge steht an der Labenthür. „Durch!“ ruft der Abiturient ihm zu, und schnell geht der Lehrling zum Meister, daß auch dieser es erfahre.

Da hat der sechsjährige Schüler die ersten Griffel gekauft für die ersten Erzeugnisse seiner Schreibkunst, und dann im Laufe der Jahre mußte der Buchbinder auch die weiteren Bedarfsartikel für den Doctorjohn liefern. Jedes Vierteljahrszeugnis hatte er in die saubere Senfurenmappe kleben müssen, und so war er besser unterrichtet, als andere Leute, wie es um den braven Schüler stand.

Ihm freundlich nachsehend, tritt der Meister einen Augenblick vor die Thür — und da erzählt er seinem Nachbar, einem Schlächtermeister, der auch schon an die fünfzehn Jahre an derselben Stelle wohnt, die Kenigkeit, welche diesen veranlaßt, der Meisterin zuzurufen, das Filet aus dem Schaufenster zu nehmen und ins „Eispinde“ zu legen für den Fall, daß „Doctors“ heut was extra brauchen sollten.

Einen Augenblick mußte der glückliche Abiturient innehalten in seiner Eile. Eine Droschke rollt langsam aus der Hauseinfahrt heraus, um an ihr Tagwerk zu gehen. Die muß er erst vorbei lassen. Als er zu ihrem Führer ausblickt, erkennt er seinen alten Freund, und fröhlich ruft er ihm „Morgen, Paul Seiffert!“ zu.

barem Vertrauen blicken. Darum erhebt sich am heutigen Tage ein einziger begeisterungsvoller Ruf aus Millionen Herzen zum Ewigen: Gott erhalte, segne und schirme unseren gütigen, väterlichen Herrn, den Friedenskaiser Franz Josef I.!

Die „Neue freie Presse“, das „Vaterland“, die „Oesterreichische Volkszeitung“ und das „Deutsche Volksblatt“ schließen sich den Ausführungen der „Wiener Abendpost“ vom 17. d. M. an.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ verweist auf die harmonisch zusammenfließenden innigen Huldigungen, welche Sr. Majestät von allen Völkern Oesterreich-Ungarns unterbreitet werden, und betont, die solidarische Anhänglichkeit an den Monarchen gehöre zu den wertvollsten unter den gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Staaten dieses großen Reiches.

Das „Neue Wiener Journal“ bemerkt: Heute ist Kaisertag. Ganz Oesterreich begeht den Geburtstag des Monarchen in festlicher Stimmung.

Das „Wiener Tagblatt“ äußert sich folgendermaßen: Immer war der Geburtstag unseres Kaisers ein Fest für jeden treuen, aufrichtigen Oesterreicher. . . . Es gibt keinen guten Wunsch, der unserem Kaiser nicht aus der herzlichsten Aufrichtigkeit, Treue, Verehrung und Bewunderung gewidmet werden würde. Mit besonderer Innigkeit der Gefühle wird diesmal das Geburtsfest unseres Kaisers begangen als ein echt patriotisches, als ein wahres Fest der aufrichtigen, von den heißesten Wünschen erfüllten Herzen.

Die „Reichswehr“ führt aus: Wo immer Soldaten festlich sich vereinen, wird stets des allergnädigsten Kriegsherrn gedacht, und so auch am 18. August, der so recht unser höchster Festtag ist, an welchem wir alle dankbarst der allwaltenden unablässigen Fürsorge gedenken, welche Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät der Entwicklung der Wehrmacht widmet. . . . Unserem Allerhöchsten Kriegsherrn weihen wir uns in hingebendster Pflichttreue. Zu Ihm blicken wir auf in schrankenlosem Glauben und Vertrauen. Ihm danken wir in aller Ehrfurcht, aber auch so recht aus tiefsten Herzen für die uns stets so reich erwiesene Huld und Gnade und werden derselben, wie bisher, so immerdar würdig bleiben in Dankbarkeit und Treue!

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. August.

Die vorgestern wieder aufgenommenen Verhandlungen der beiden Finanzminister mit dem Gouverneur, dem Comité und dem Generalsecretär der österreichisch-ungarischen Bank haben zwar zu einem vollen Einverständnis in Bezug auf die noch zu ordnenden organisatorischen Fragen geführt; in principieller Beziehung verblieb daher keine Differenz mehr, allein die Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank hielten es für angemessen, ein finanzielles Zugeständnis, welches sie den Regierungen in ihren schriftlichen Propositionen gemacht hatten, zurückzuziehen. Dieses seitdem in den Tagesblättern wiederholt besprochene Zugeständnis ist aber von so entscheidender Wichtigkeit, daß die beiden Finanzminister nicht in der Lage waren, auf dasselbe zu verzichten. Aus diesem Grunde wurden die Verhandlungen gestern ohne Resultat abgebrochen.

Das „Fremdenblatt“ bespricht das Geschenk des Czaren und den sich hieran schließenden Schriftwechsel zwischen den Botschaftern Grafen Kapnist und Goluchowski und sagt, dieser Austausch von Herzlichkeit am Vorabend des Zusammentreffens der beiden mächtigen Monarchen trägt dazu bei, der Be-

gegnung das Gepräge der Intimität zu verleihen, dessen sich jeder Friedensfreund aufrichtig freuen muß.

Der königl. ungarische Handelsminister von Dániel hat die Abhaltung der vor längerer Zeit angekündigten Enquête über die Börserreform für den Monat October angeordnet.

Nach einer aus Rom einlangenden Meldung wurde mit der Ernennung des bisherigen Stellvertreters des päpstlichen Staatssecretärs, Mgr. Rinaldini, zum Nuntius in Brüssel einem Wunsche des Königs Leopold II. entsprochen, der diesen Prälaten seit dessen vieljähriger Thätigkeit als Secretär der Nuntiatur in Brüssel in günstigster Erinnerung behalten hat. — Der Regus Menelik soll die Absicht haben, demnächst wieder von Antotto nach Tigre zurückzukehren, um dann wieder mit Waffengewalt von den Italienern die Annahme seiner Friedensbedingungen zu erzwingen. Ob es dem Abgesandten der italienischen Regierung, dem bekannten Schweizer Ingenieur Ig, gelingen wird, dem König Menelik umzustimmen und ihn namentlich zur Herausgabe der dreitausend italienischen Gefangenen zu bewegen, ist fraglich.

In der vorgestrigen Sitzung der spanischen Deputiertenkammer erklärte der Minister-Präsident Canovas, Spanien habe sich über die Haltung des Präsidenten Cleveland nicht zu beklagen; dagegen tabelte er die Reden, welche Sherman und Morgan im Senat gehalten haben. Canovas rüht zu einer Politik der Klugheit, denn der Jähzorn wäre verhängnisvoll. Deputierter Mella (Carlist) wendete sich gegen die Regierung und tabelte dieselbe, daß sie gegen den Zug von Flibustiern aus den Vereinigten Staaten nichts unternehme. Er erinnert daran, daß Canovas seinerzeit die Rechte Spaniens auf die Carolinen energisch verteidigt habe. Der Minister-Präsident erwiderte, daß Spanien auf keine Allianz rechnen dürfe, sondern Cuba mit seinen eigenen Hilfsmitteln verteidigen müsse. — Estebanez, spanischer Kriegsminister in der Zeit der Republik, wurde verhaftet.

Der vorliegende russische „Regierungsbote“ publiciert einen Ukas des Czars, wonach die während der revolutionären Bewegung in Rußland eingeführten sogenannten verschärften Polizei-Maßnahmen zur Erhaltung der Ruhe und der Ordnung im Reiche auf weitere drei Jahre verlängert werden. Diese verschärften Polizei-Maßnahmen dehnen sich auf die Gouvernements Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew, Podolien und Wolhynien, auf die Städte Rostow, Taganrog, Nachitschewan, Odesa, Nikolajew, Kronstadt und auf das Dongebiet aus. — Eine der „P. C.“ aus St. Petersburg zugehende Meldung bestätigt, daß der Minister des Aeußern, Fürst Lobanow, den Czaren bei dessen Auslandsreise nur nach Wien, Deutschland und Frankreich begleiten, dagegen den Familienbesuchen des Kaiserpaars in Kopenhagen, Balmoral und Darmstadt nicht beiwohnen werde. — Das russische Kaiserpaar wird, einer officiellen Ankündigung zufolge, am 9. September zu zehntägigem Besuche beim dänischen Hofe in Kopenhagen eintreffen.

Die großen Manövr bei Plewna, welche am 15. (27.) August hätten beginnen sollen, wurden auf den Monat September verschoben.

Wie man aus Constantinopel schreibt, besteht das Regiment der Kurdencauallerie „Hamidie“, welches diesertage aus Trapezunt in der türkischen Hauptstadt eintreffen soll, aus fünf Escadronen zu je 150 Mann. Das Regiment wird nicht innerhalb der Stadt, sondern in der außerhalb der alten Mauern stehenden Kaserne Ramiiz Tschiflik untergebracht werden.

liches» glücklich überstanden hat, und sieht mit Besorgnis, wie seine Augen, da er so manchen kräftigen Zukunft erwidern muß, kleiner und kleiner werden. Zuletzt leuchten sie nur noch wie zwei Pünktchen, und je mehr der Mutter Aengstlichkeit sich steigert, desto ausgelassener wird die Tafelrunde. Der Vater selbst wird zum schrecklichen Vorbild für den Sohn, und als der »trinkbare« Onkel Max das Lied anstimmt: »Ich lobe mir das Burschenleben«, da steigert sich noch die Freude und der Durst.

Frei und weit, in rosigem Schein liegt die ganze Welt für den glücklichen Nulus da.

Größer wird die Zahl der geleerten Flaschen. Leise schleicht die Mutter hinaus, die Mägde zur Ruhe zu schicken. Dann ordnet sie selbst einige Lagerstätten für stark »Ermüdete«, denn der Weg aus dem »Voigtland« ist weit bis zum Westen Berlins.

Langsam verlöschen die Lichter, singend begleiten die Starcken den lächelnden Nulus, der seine Trinkprobe glücklich bestanden, zur Bettstatt — um dann selbst ihr Lager aufzusuchen.

Still und stiller wird's im Hause.

Das Mondlicht bahnt sich einen schmalen Weg durch eine Spalte der Fenstervorhänge, und der klare Silberschein fällt auf das Gesicht des sorglos schlafenden Abiturienten.

Leise schleicht die Mutter noch einmal herein und drückt ihm den Gute-Nacht-Kuß auf die freie, heitere Stirn.

Die „Times“ melden aus Kanea: Die Deputierten seien überzeugt, daß ein Ausgleich ohne Intervention der Mächte unmöglich sei.

Die seit dem Treffen von Firket und der Besetzung von Suarda durch Sirdar Ritchener Pascha im Juni eingetretene Pause in der englisch-egyptischen Sudan-Action geht zu Ende, nachdem eine Kairiner Meldung den Vorstoß der Expedition in der Richtung auf den dritten, den Hannit-Katarakt des Nil für den 24. d. M. in Aussicht gestellt hat. Die beiden Monate, wo der Kampf ruhte, sind auf beiden Seiten zur Zusammenziehung der Truppen verwendet worden. Die ganze egypische Feldarmee steht zwischen Suarda und Ataschah. Alle Dampfer, sieben an der Zahl, wovon vier Kanonenboote, liegen beim zweiten Katarakt bereit. Die Mahdisten, deren Verstärkungen mittlerweile aus Omdurman in Dongola eingetroffen sind, haben bereits, mehrere tausend Mann stark, den Vormarsch über Dongola hinaus angetreten und ein befestigtes Lager bei Abu-Fatmech, 95 Kilometer südlich von Suarda, bezogen. Man erwartet einen harten Kampf, und so leicht, wie bei Firket, wird es Sir Horatio beim Hannit-Katarakt nicht haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Rakoczys Säbel.) Der Säbel Georg Rakoczys, das Geschenk des Czars an die ungarische Nation, ist in der historischen Hauptgruppe der Millennium-Ausstellung, im Rakocz-Zimmer auf dem ersten Stock ausgestellt. Die Klinge des Säbels trägt in Gold die Aufschrift: »Georg Rakocz II. 1640.« Die Scheide des ungarischen Säbels ist mit geschmiedetem Silber montiert und mit Korallen reich ausgelegt. Neuhäutigen Schmuck zeigt auch der Knauf. In der Mitte der Säbelscheide sieht man das vergoldete, in graviertem Silber ausgeführte Wappen Georg Rakoczys II., Fürsten von Siebenbürgen. Der Säbel gelangte in der Zeit des ungarischen Freiheitskampfes in die Hand der Rassen Siebenbürgische Damen hatten den Säbel dem General Dem zum Geschenke gemacht. Als das 3. Bataillon der Russen in die Hände fiel, wurde auch der Säbel ihre Beute, und so gelangte diese interessante Reliquie in die Waffensammlung des Petersburger Hofes. Anlässlich seiner russischen Studienreise nahm der Referent der historischen Ausstellung, Dr. Spendrey, den Rakocz-Säbel in die Liste jener Objecte auf, deren leihweise Ueberlassung vom Czarenhofe erbeten werden sollte. Der Handelsminister nahm die Intervention unseres Ministers des Aeußern in Anspruch, und der Czar überließ die Reliquie bereitwilligst für die Zwecke der Ausstellung bis zum 1. August. Man hatte in der Ausstellung bereits alle Anstalten getroffen, um das kostbare Stück nach Petersburg zurückzusenden — Vortehrungen, die sich jetzt, zur allgemeinen lebhaften Freude der Ungarn, als überflüssig erwiesen haben.

— (Ein schöner Zug von Kameradschaft) unter den indischen Officieren wird aus Surabaya gemeldet. Als die Kunde von dem Tode des Hauptmanns Kramer (eines geborenen Kölners) in einem Gefechte mit den Atjehern nach Surabaya gelangte, nahmen der Apotheker Douwes und der Stabsarzt Wafelbaker je ein Kind des Gefallenen in ihre Familie auf, da die armen Kleinen nunmehr ganz verwaist waren; ein drittes Kind adoptierte eine Lehrfamilie in Batavia. Die Wohnungseinrichtung des Gefallenen wurde von den Kameraden zu hohen Preisen auf gekauft. Selbst zerbrochene Bier- und Weingläser, Blumentöpfe u. s. w. wurden Stück für Stück zu 25 Gulden und höher verkauft, so daß ein bedeutender

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vos.

(17. Fortsetzung.)

»Das hast du wieder einmal von deiner verwünschten Schwachmüthigkeit!« wettete der alte Bauer, ohne auf die Knechte und Mägde zu achten, gegen seine Tochter. »Das nennt man kindliche Folgsamkeit! Ober meinst du am Ende, das sei ein Dienst, den du dem Rupert erweist? Dafür soll er dir wohl noch gar Dank wissen?«

Ein großer Blick aus Hsabs Augen traf den Vater und ließ ihn sich besinnen, daß er vor unberufenen Ohren sprach.

»Na, was steht ihr denn noch da und gafft!« ließ er seinen Unmuth dafür an den Leuten aus. »Das fehlte auch noch, daß eine solch verrückte Weißperson alle Ordnung auf dem Schulzenhof auf den Kopf stellte! Augenblicklich wieder marsch an die Arbeit!«

Die Leute gehorchten wie geschlagene Hunde, aber kaum außer Hörweite, murrten sie laut auf, und alles andere denn Segenswünsche waren's, was das beleidigte Gefühl selbst dieser sonst so rohen Leute ihnen über die Lippen drängte.

Der Bauer aber, der eben noch so herrisch gegen seine Dienstboten aufgetreten war, schritt jetzt selber wie geduckt mit seiner Tochter ins Wohnzimmer zurück. Ein unbezeichnbarer Blick Hsabs hatte das zuwege gebracht.

»Morjen, morjen, mein Junge,« nickt der Alte mit blanken Augen — »was los?«

»Examen bestanden!«

»Hurrah — siehste wohl!«

Der Alte salutiert mit der Peitsche — und nickt ihm schmunzelnd zu.

Zwischen des Alten Knien, auf seinem Kutschbock — da hat er unzähligemale geseffen, mit den kleinen Händen die Zügel gehalten und »hotto hüü« gerufen. Wie ihm die Backen glühen konnten, wenn trotz aller »Hottohüü« der Droschkenschimmel nicht von der Stelle gieng. Jetzt war der alte Droschkengaul längst nicht mehr — aber bei dem Du und Du zwischen dem herangewachsenen Jungen und dem Droschkenskutscher war's geblieben.

Rohrpost und Fernsprecher tragen die frohe Kunde zu den nächsten Angehörigen, und was glückliche Stimmung, mit gutem Willen und flinken Händen vereint, zu schaffen vermochte, zeigte sich bei der Festtafel, die abends die besten Freunde des Hauses vereinte.

Auf dem Ehrenplatze thront der Gefeierte, jetzt im eigenen Staatsrock, und stolz hebt der glückliche Vater das Glas. »Prost, Nulus! Sollst leben!«

Inselnd stimmen die Freunde ein, hell klingen die Gläser zusammen.

Die Mutter ist glücklicher als alle, obwohl sie die Stillste des Kreises ist. Sie kann die Augen nicht wenden von dem geliebten Jungen, der so »Schreck-

Ertrag erzielt wurde, welcher, verbunden mit der Pension von Staatswegen, die Zukunft der verwaisten Kinder sichergestellt.

— (Ein Defraudant verhaftet.) Aus Semlin wird vom 18. d. M. gemeldet: Der Mailänder Botschafter E. Spinelli, welcher sich nach Defraudierung von 400.000 Francs aus Mailand geflüchtet hatte, wurde vom Bezirkschef auf dem hiesigen Grenzbahnhofe verhaftet.

— (Kessel-Explosion.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, fand in der Oberschönewitz'schen Eisen- und Stahlwerke eine Kessel-Explosion statt. Das Kesselhaus wurde vollständig zertrümmert; die Nebengebäude sind arg beschädigt. Mehr Arbeiter sollen todt, zwölf schwer verwundet sein.

— (Eine interessante Entdeckung.) Im Staate Pennsylvania hat man eine wichtige anthropologische Entdeckung gemacht. Arbeiter legten dort zwanzig Grabgewölbe bloß, welche sämtlich mit einem Steine bedeckt waren. Jedes enthielt ein winziges Skelet. Die Skelette waren zusammengeschlagen, so daß sie nur achtzehn Zoll Raum einnahmen. Unter jedem Schädel lag eine Schilfkörbe. In den meisten Gewölben fanden sich Vogelskelette. Die Leichen lagen alle in der Richtung nach Süden.

— (Zum Nordpol.) Ein Stockholmer Journal meldet aus Hammerfest: Der Dampfer «Vofoten» ist heute aus Spitzbergen eingetroffen und überbrachte die Nachricht, daß Andrée am 9. d. M. mit seinem Ballon noch nicht aufgestiegen war. Er wollte höchstens bis zum 14. d. M. warten und, falls der Wind bis dahin nicht günstig sein sollte, das Unternehmen für dieses Jahr aufgeben.

— (Die Sonnenfinsternis.) In Hammerfest traf am 18. d. die Nacht «Ontario» von Nowaja Semlja ein, wo fünf englische Astronomen die Sonnenfinsternis beobachtet und ausgezeichnete Photographien aufgenommen hatten. — Die Aufnahme des Spectrums gelang vorzüglich. Die Corona wurde in voller Pracht beobachtet. Der russische Astronom Wadland war ebenfalls dort stationiert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

In allen Theilen Krains wurde das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in würdiger Weise gefeiert. Es wird uns hierüber vom 18. d. M. berichtet:

Aus Adelsberg: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes fand gestern abends seitens der Musikkapelle des gegenwärtig anlässlich der Truppenübungen in Adelsberg weilenden 87. Infanterieregiments ein Festspektakel statt; die Musikkapelle durchzog die Straßen des Ortes und trug vor dem Absteigequartier des Corpscommandanten FML. Freiherrn von Reinländer sowie vor dem Amtshaus der Bezirkshauptmannschaft mehrere Tonsprüche vor. Der Ort war festlich beleuchtet, die Häuser mit Fahnen, Reisig, Transparenten und patriotischen Emblemen reich geschmückt. Heute morgens wurde die Tagwache mit Musikbegleitung gehalten, während vom Schlossberge eine Festschüsse gelöst wurden. Um 8 Uhr fand auf einer Wiese nächst Adelsberg eine Feldmesse statt, zu welcher der gegenwärtig in Adelsberg und Umgebung cantonierende Infanterieregiment Nr. 87 ausgerückt war und von welcher Se. Excellenz der Corpscommandant Freiherr von Reinländer, Se. Excellenz der Truppendivisionär FML. von Hegedüs und Brigadier GM. Lovetto

samt Suten theilnahmen. Um 10 Uhr wurde in der Decanatspfarrkirche vom Ehrenherrsinn und Pfarrdechant Hofstetter unter Assistenz ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebrirt, an welchem sich die staatlichen und autonomen Behörden sowie zahlreiche Anbändige theilnahmen. Auch in den übrigen Hauptorten des Bezirkes wurde der heutige Tag festlich begangen.

Aus Gottschee: Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät wurde in der Stadt Gottschee am Vorabende und heute in traditioneller Weise festlich begangen.

Aus Gurkfeld: Anlässlich des hier feierlich begangenen Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers brachten die Vertreter des k. k. privilegierten uniformierten Bürgercorps und der freiwilligen Feuerwehr in Gurkfeld dem k. k. Bezirkshauptmann die unterthänigsten Glückwünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Hingebung zu dem erlauchten Monarchen zum Ausdruck.

Aus Vitti: Heute, den 18. August, wurde aus Anlass der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers in der Filialkirche zu Vitti um 8 Uhr vormittags ein Hochamt mit Te Deum seitens der Geistlichkeit von St. Martin celebrirt, an welchem alle Behörden, Aemter und Corporationen Vitti's und andere zahlreiche Anbändige theilnahmen.

Aus Radmannsdorf: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde heute in der hiesigen Pfarrkirche vom Dechant von Radmannsdorf ein feierliches Hochamt unter Abführung der Volkshymne und mit Te Deum celebrirt, welchem die Beamenschaft, die Localbehörden und zahlreiche sonstige Anbändige beizuhöhen.

Aus Rudolfsort: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers concertierte am Vorabende die städtische Bürgercorps-Kapelle in Parade-Abführung vor der Amtswohnung des k. k. Bezirkshauptmannes und zog dann mit klingendem Spiele durch Rudolfsort und Randia. Am Festtage selbst war Tagereise und wurde um 10 Uhr vormittags in der Capellkirche vom hochw. Propst Herrn Urh unter zahlreicher geistlicher Assistenz ein Hochamt celebrirt, dem sämtliche Behörden sowie auch ein zahlreiches Publicum beizuhöhen. Nach dem Hochamte erschienen beim Herrn Bezirkshauptmann nachstehende Betretungen mit der Bitte, ihre ergebensten Glückwünsche und den Ausdruck der unwandelbaren dankbarsten Anhänglichkeit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten: Stadtgemeindevorsteher Dr. Schegula und Gemeinderath Paufer von Rudolfsort, Kreisgerichts-Präsident Josef Werdešić, Staatsanwalt Schwinger, Propst Urh, Gymnasialdirector Detela, das Bürgercorps-Commando, der Convent der Barmherzigen Brüder in Randia und der Franciscaner-Convent. Auf den öffentlichen Gebäuden in Rudolfsort sind die schwarz-gelben Fahnen gehisst.

Aus Stein: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät unseres glorreichen Kaisers executierte die hiesige Stadtkapelle am 17. d. M. abends mehrere Musikstücke vor der Wohnung des Bezirkshauptmannes und durchzog Johann spielend die Stadt, während dessen von der Klein-veste Böllerschüsse erdröhnten. Heute morgens um 10 Uhr vormittags celebrierte in der hiesigen Stadtpfarrkirche der hochwürdige Ehrenherrsinn und Pfarrdechant Johann Oblak unter Assistenz ein feierliches Hochamt, dem ein «Te deum laudamus» folgte. Demselben wohnten Se. Excellenz FML. Edler von Hermann, Generalmajor von Holecsek, die Beamten der k. und k. Pulverfabrik, sämtliche hiesige Staatsbeamten, der Gemeindevorsteher

durchaus nicht dein Wille war. Ober glaubst du im Ernst, daß der Rupert dir sonderlich dankbar gewesen wäre, wenn er die alte Gunda suchen gekommen wäre, und du ihm hättest sagen müssen, daß du sie nach dem Siechenhause habest bringen lassen —

«Nachdem sie wie ein wildes Thier mich angefallen hatte!» ereiferte der Bauer sich nun aber dennoch. «Doch nur deshalb!»

«Ihre trat dich vor den Vater hin.

«Eben das spricht vielleicht am wenigsten gut für dich in Ruperts Augen und darum wäre es am Ende klug gehandelt, dafür Sorge zu tragen, daß er nichts davon erführe!» sprach sie scharf.

«Daß sie mich im Wahnsinn fast umgebracht hätte!» wollte der Bauer auffahren.

«Ihre zuckte die Achseln.

«Am besten wäre es, wenn sich alles verschweigen ließe, allein die Mägde und Knechte!» gab sie ihren Gedanken Ausdruck. «Aber eins zu thun gebietet sicher die Klugheit: die Ursache dieses Anfalls ist nur uns beiden bekannt; davon braucht Rupert nichts zu erfahren!»

«Und wenn nun die alte Gunda redet?»

«Du hast sie selber eine Wahnsinnige genannt. Was eine solche schwätzt, beachtet im Ernst keiner. Und mit den Diensthöfen werde ich immerhin ein ernstes Wort reden! Laß mich nur machen! Wenn ich's nur zurecht bringe, dann kann es dir ja einerlei bleiben, wie ich's anfange!»

(Fortsetzung folgt.)

mit mehreren Ausschüssen, Vertreter des Veteranen- und Feuerwehvereines, viele hier weilende Gurgäste, eine große Anzahl Damen und andere Anbändige bei. Schon am frühen Morgen wurden zur Feier des Tages auf der Klein-veste Böllerschüsse gelöst und die öffentlichen wie auch viele Privathäuser besetzt. Abends fand im Curhause ein Tanzkränzchen statt, welches bei dem regen Leben, das heuer hier herrscht, sehr animiert verlief.

Aus Tschernembl: Die Festlichkeiten zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät wurden heuer in Mützing mit Rücksicht darauf, daß auf den 18. d. M. der Jahrmartel fiel, bereits am 16. d. M. begangen. Am Vorabende durchzog die städtische Musikkapelle die im Fahnenhimmel prangende Stadt Mützing und executierte vor den Wohnungen der Amtsvorstände die Volkshymne nebst einigen Piecen. Den Anbruch des Festtages verkündeten Böllerschüsse und eine Tagereise der städtischen Musikkapelle. Vormittags fand in der Pfarrkirche ein solennes Hochamt statt, welchem die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Vereine, die Lehrerschaft und die sonstigen öffentlichen Functionäre und überdies viele Anbändige aus der Stadt und Umgebung beizuhöhen. Nachmittags nahmen die Staatsbeamten und Stadtbürger an einem gemeinsamen Festbankette theil. Den Abschluß der Festlichkeit bildete ein Concert unter Mitwirkung der städtischen Musikkapelle und des Mützing'schen Gesangs-Quartetts. — Ebenso festlich wurde das Allerhöchste Geburtsfest in der aus diesem Anlasse gleichfalls reich besetzten Stadt Tschernembl begangen, während in den übrigen Pfarrkirchen am künftigen Sonntage die Festmesse celebrirt werden wird.

* Sitzung des Salbacher Gemeinderathes am 19. August.

Vorsitzender: Bürgermeister Ivan Friar.

Anwesend 16 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, daß er aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers namens des Gemeinderathes im Wege des Landespräsidiums die unterthänigsten Glückwünsche und die Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit an Allerhöchster Stelle zum Ausdruck gebracht habe.

Die Versammlung nimmt diese Mittheilung stehend zur Kenntnis.

Der Bürgermeister beantragt, das Angeben des verstorbenen Seilermeisters Knoetler, der in großmüthiger Weise des Armenfonds durch ein namhaftes Vermächtnis gedacht hat, durch Erheben von den Sigen dankbar zu ehren. Geschloß.

Die Landesregierung hat in Bezug auf den Gemeinderathsbeschluss vom 27. Juli eröffnet, daß der Landesrath das umgeänderte Statut und den Bechplan für die zu errichtende höhere slovenische Mädchen- und die Eröffnung derselben mit 1. November l. J. genehmigt hat. Hinsichtlich der Ernennung des Professors Dr. Pojar zum Leiter dieser Schule wird die Bewilligung des hohen Unterrichtsministeriums eingeholt. Der Bürgermeister beantragt, zum Schluß der Sitzung das aus sechs Mitgliedern bestehende Schulcuratorium zu wählen. Angenommen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß sämtliche Beschlüsse durchgeführt wurden.

Vor dem Eingehen in die Tagesordnung werden mehrere dringende Angelegenheiten in Bau- und Regulierungssachen in Verhandlung gezogen.

GM. Dr. Pojar berichtet namens der Bau- und Regulierungssection inbetreff des Gesuches der Frau Maria Cerne wegen Bestimmung einer neuen Baulinie.

Mit Rücksicht auf die vorgebrachten Motive beantragt die Section, die Baulinie wird auf dem Ufer der Salbach mit einem fünf Meter freien Quai von der Linie, die im Pothajst'schen Projecte für die Regulierung der Salbach bestimmt ist, und zwar vom Pothajst'schen bis zum Gestebe festgesetzt.

Die Art der Verbauung des Hauses wird bergestellt bestimmt, daß auf dem Ufer Arcaden mit drei Meter Sichtweite und vier Meter Sichthöhe errichtet werden müssen.

Diese Arcaden haben dem öffentlichen Verkehr zu dienen, sobald ein Zugang von irgend einer Seite hergestellt wird; sie dürfen daher nicht verbaut werden und sind als Servitut bürgerlich einzuverleihen.

In der Schusterstraße wird die Baulinie derart bestimmt, daß sie vom Winkel des Naglas'schen Hauses parallel zur gegenüberliegenden Baulinie zum Pothajst'schen Platz geht.

Die Anträge werden ohne Debatte genehmigt.

GM. Dr. Stare berichtet namens der Bau- und Regulierungssection über das Ansuchen der Kosler'schen Erben um Parcellierung ihres Grundes.

Die Peter Kosler'schen Erben, als Eigenthümer der in der Kapuzinerstadt gelegenen Parzellen Nr. 119/1, 121/1, 121/2, 122/1 und 124/2 mit dem Gesamtflächenmaße von 22.342 m², ersuchen um die Parcellierungsbewilligung dieser Gründe, indem sie betonen, daß eine Verwendungs- und Verwertung derselben nur dann durchführbar ist, wenn eine Verbindungsstraße zwischen der Klagensurterstraße und der Straße zum Staats-

bahnhofs hergestellt wird, indem eine nähere Verbindung zwischen der Stadt und dem Vororte Schischla entsteht, andererseits die Straße eine bequeme Verkehrsader zwischen der Stadt und dem Staatsbahnhof bilden würde und regelmäßige Banten auf den parcellierten Gründen ausgeführt werden können. Die Eigentümer sind bereit, das für die in Aussicht genommene Straße erforderliche Terrain unentgeltlich der Gemeinde abzutreten, wenn sich dieselbe bereit erklärt, für die Canalisation, Beleuchtung und Anschließung an die städtische Wasserleitung Sorge zu tragen.

Durch die Errichtung der projectierten Straße würde die von der Gemeinde in Aussicht genommene, längs der Brauerei führende Verbindungsstraße zwischen der Klagenfurter- und Rudolfsbahnstraße entfallen können.

Auf Grund der vorgenommenen commissionellen Erhebung und der vom Vertreter der Staatsbahnen erhobenen Forderungen beantragt die Section: Die im General-Regulierungsplan die Südbahnstraße entlang zwischen der Maria-Theresienstraße und der Straße auf den Staatsbahnhof projectierte Straße in der Breite von 14 Meter wird aufgelassen.

Ebenso wird die zweite projectierte Straße in der Breite von 16 Meter, die längs der Katastralgemeinde Unter-Schischla von der Klagenfurterstraße auf die Straße zum Staatsbahnhof führen soll, aufgelassen.

Anstelle dieser zwei Straßen wird die von den Gesuchstellern projectierte Straße von der Klagenfurter Reichsstraße zum Staatsbahnhof genehmigt, die, senkrecht zur Klagenfurterstraße gelegt, im unteren Ende von der Südbahnstraße 94 Meter entfernt sein soll. Diese Straße muß in einer Breite von 14 Meter ausgeführt werden. Dem gegenüber wird die Breite der entlang den Staatsbahnhof projectierten Straße auf 16 Meter festgesetzt.

Die Lage der Straße wird erst dann bestimmt, wenn die Gesuchsteller mit der Staatsbahn ein Uebereinkommen wegen Abtretung des zur Regulierung des dortigen Bahnhofes nötigen Grundes abgeschlossen haben werden.

Die Parcellierung wird bis zur Abschließung des Uebereinkommens mit der Staatsbahn nur hinsichtlich des dem Schlossermeister Jabkar zum Bau einer Fabrik verkauften Grundes bewilligt.

Die Gesuchsteller haben nach der Vereinbarung mit der Staatsbahn einen neuen Parcellierungsplan vorzulegen.

Ferner wird die Baulinie bestimmt und angeordnet, daß längs der Maria-Theresienstraße und Klagenfurterstraße mindestens zweistöckige Häuser nach dem geschlossenen Bauystem gebaut werden müssen; für die Häuser längs der neuen Straße, die zwischen der Klagenfurterstraße und der Straße zum Staatsbahnhof projectiert ist, wird das offene Bauystem bestimmt, und sind die Häuser mindestens einstöckig zu bauen. Schließlich wird das Straßenniveau festgesetzt.

H. Dr. Gregorich beantragt, die Breite der neuen Straße mit Rücksicht auf ihre Wichtigkeit und den lebhaften Verkehr mit 16 Meter festzusetzen.

Nachdem der Berichterstatter sich gegen diesen Antrag ausgesprochen, werden sämtliche Anträge der Section angenommen.

Magistratsreferent Obcingenieur Duffé berichtet über die Vergebung der Bauarbeiten für das neue Augmentationsmagazin, das auf dem kleinen Exercierplatz hinter der neuen Infanteriekaserne errichtet werden soll, und beantragt nach dem Ergebnisse der Offertverhandlung namens des Magistrates, die Arbeiten der Firma Tönnies als der billigsten Offerentin zu übertragen. Angenommen.

H. Dr. Staré stellt den Zusatzantrag, der Magistrat habe sofort das Nötige zu veranlassen, daß auch dieses Object hinsichtlich des Mietzinses nach der neuen, für Laibach bewilligten Norm in die IV. Tarifklasse eingereiht werde. Angenommen.

Oberingenieur Duffé beantragt ferner, den Canalbau auf der Triefterstraße der Firma Vořtövec und Dvořák zu übergeben. — Angenommen.

H. Klein berichtet namens der Bausection in betreff des Recurses des Hausbesizers Terček gegen die magistratliche Entscheidung wegen der Lichtloshöhe und beantragt mit Bezug auf § 48 der neuen Bauordnung, wonach gegebenenfalls entsprechende Erleichterungen bewilligt werden können, dem Recurse Folge zu geben. — Angenommen.

Es wird zur Tagesordnung geschritten und die Wahl eines Mitgliedes in die Commission für die Ergänzungswahlen der krainischen Handels- und Gewerbekammer vorgenommen. Gewählt wird nahezu einhellig H. Dr. Majaron.

H. Dr. Majaron berichtet namens der Personal- und Rechtssection und des Wasserleitungs-Directoriums über die Resignierung des städtischen Wasserleitungs-Ingenieurs Jaromir Hanuš auf seine Dienststelle. Die Anträge der Section, die Resignation zur Kenntnis zu nehmen, die sofortige Enthebung vom Dienste zu bewilligen, die technischen und administrativen Geschäfte des Wasserleitungsamtes mit dem Bauamte, beziehungsweise mit der Buchhaltung zu vereinigen, werden ohne Debatte genehmigt.

Derselbe Gemeinderath berichtet namens der Bau-section über die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Allerhöchsten Besuch Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Laibach am 7. Mai 1895. In der Sitzung des Gemeinderathes vom 5. November 1895 ward einhellig beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an den Allerhöchsten Besuch Seiner Majestät des Kaisers in Laibach am 7. Mai 1895 ein Denkmal zu errichten.

Die Bau-section beantragt zur Ausführung dieses Beschlusses, es sei das Denkmal architektonisch auszuführen und auf einem öffentlichen Plage zu errichten. Zu diesem Behufe wird ein Credit bis zu 10.000 fl. bewilligt.

Der Magistrat wird beauftragt, sich mit dem Bildhauer Gangl und mit dem Architekten Duffé wegen Ausführung der Entwürfe ins Einvernehmen zu setzen.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

H. Dr. Staré berichtet über das Gesuch der Firma Pruza & Rosenberg um Befreiung von der Beitragsverbindlichkeit vom Jahre 1894, betreffend den Canalbau an der Römerstraße. Die Section beantragt, da die Gemeinde infolge der geänderten Verhältnisse den Canalbau bis auf weiteres nicht auszuführen gedenkt, dem Gesuche zu willfahren.

Angenommen.

Die übrigen Gegenstände werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

— (F. B. M. Freih. v. Reinländer.) Einer der hervorragendsten Generale unserer Armee, der Commandant des 3. Corps und commandierende General in Graz, Feldzeugmeister Freih. v. Reinländer, feierte am 17. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum. General Reinländer, am 20. Juni 1829 zu Paudram in Mähren geboren, wurde mit 19 Jahren Lieutenant 2. Classe beim Infanterie-Regiment Nr. 12 und empfing sogleich die Feuertafel in dem Feldzuge in Ungarn, in dessen Verlaufe er in der Schlacht bei Hegyes verwundet wurde. Als Hauptmann 1. Classe machte er den Feldzug 1859 in Italien im 1. Corps mit und erhielt das Militärverdienstkreuz. An dem Feldzuge gegen Preußen 1866 nahm Freih. v. Reinländer schon als Oberlieutenant theil und wurde mit dem Orden der eisernen Krone dritter Classe ausgezeichnet. Im Jahre 1870 wurde er zum Generalstabchef beim Generalcommando in Budapest befördert und dann in rascher Folge zum Generalmajor, Feldmarschall-Lieutenant und Feldzeugmeister ernannt. Freih. v. Reinländer ist im Generalstabe emporgewachsen und war durch viele Jahre Lehrer der Taktik an der Kriegsschule, in welcher Stellung er sehr wirksam an der Ausbildung der jungen Generalstabsofficiere theilnahm. Das Werk Reinländers über Taktik ist noch heute, namentlich im Hinblick auf die mustergiltigen Beispiele, die es enthält, dem Studium förderlich. Am 16. Februar 1874 wurde Freih. v. Reinländer — damals schon Oberst im Generalstabe — zum Instructor des Kronprinzen Rudolf in den höheren militärischen Wissenschaften ernannt und drei Jahre darauf für die in dieser Eigenschaft geleisteten vorzüglichen Dienste mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens decoriert. Vor dem Feinde hat sich Freiherr von Reinländer vielfach bewährt, insbesondere bei der Occupation Bosniens in den Gefechten in der Krajina, wo er sich als ein energischer und zielbewusster Commandant erwies. Bei den großen Armeemanövern um Güns besetzte Freih. v. Reinländer die Südbahn und that sich hierbei durch seine ruhige, abgeklärte und entschlossene Befehlsgabe rühmlich hervor. Der deutsche Kaiser verlieh ihm bei dieser Gelegenheit den rothen Adlerorden erster Classe. In allen seinen Verwendungen erworb sich Freiherr von Reinländer die Anerkennung des Kaisers. Er ist Geheimrath, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 24, Ritter der eisernen Krone 2. Classe und, wie erwähnt, Inhaber des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens. Das bereits publicierte Allerhöchste Handschreiben würdigt die Verdienste des Jubilars in der schmeichelhaftesten Weise.

— (Die Ausmusterung.) Wie alljährlich am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, fand in der Wiener-Neustädter Militär-Akademie die Ausmusterung von 139 Frequentanten statt. Am 18. d. M. erfolgte auch die Eidesleistung der ausgemusterten Jünglinge der Technischen Militär-Akademie und der Cadettenschulen. Die Cadetten trugen heuer zum erstenmale bei diesem Acte schon die Uniform ihrer Truppenkörper und Charge. In den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse wurden Gottesdienste abgehalten. Gleichzeitig wurde eine große Anzahl von Jünglingen der Cadettenschulen als Officiers-Stellvertreter in den Stand der Truppenkörper eingetheilt und eine Anzahl von Reserve-Lieutenanten in den Activstand der Armee übernommen. Zu Cadetten-Officiersstellvertretern mit dem Range vom 1. September 1896 wurden nachstehende Jünglinge der Triefter 1. und 1. Infanterie-Cadettenschule ernannt: Bulvič Friedrich (beim F. M. Nr. 75), Bugle Rudolf (93), Gable Gustav (69), Derfinger Georg (36), Dietrich Walthar (8), Elerth Richard (89), Horny Oskar (78), Hiegersperger Franz (18), Kancic Adolf (79), Köppl Franz (97), Laube Rudolf (53), Mayer Eugen (54), Meyer Emil (2. F. B.), Musitelli Georg (F. M.

Nr. 70), Negri Walfried (75), Drel Eduard (28), Paternoster Josef (90), Puteany Benno Edl. v. Drauhain (11), Rupprecht Arpad (70), Sanzin Josef (96), Schöber Victor (21), Schulheim Karl Edl. v. (3), Stampf Adolf (16), Stecher Walthar (28), Tittelbach Franz (99), Pintar Johann (75), Zupanz Johann (35).

— (Gedenktafel zu Ehren der heimischen Künstler Johann und Georg Subic.) Bekanntlich fanden die beiden hervorragenden heimischen Maler Johann und Georg Subic in fremder Erde ihr frühes Grab, Johann in Kaiserslautern in der Rheinpfalz, Georg auf dem Südfriedhofe zu Leipzig. Jetzt soll nun zu Ehren ihres Andenkens eine Gedenktafel in ihrem Geburtsorte Pölland bei Bischof-Lach enthüllt werden. Se. Excellenz der Herr Fürstbischof gestattete, daß dieselbe in den Innenräumen der Pöllander Pfarrkirche eingemauert werden dürfe. Den Plan zur Gedenktafel entwarf Herr Fachlehrer E. Mis, die Ausführung besorgte in meisterhafter Weise Steinmetz Herr Felix Toman in Laibach. Als Materialien hiezu wurden französischer schwarzer Marmor und Friauner Stein verwendet. Die Enthüllung wird am 8. September 1. J. in feierlicher Weise vorgenommen werden. Wir behalten uns vor, das genauere Programm später zu veröffentlichen, machen aber schon heute die Freunde und Verehrer der verstorbenen Künstler auf diese pietätvolle Feier mit dem Bemerken aufmerksam, daß Anmeldungen zur Theilnahme vom Director Joh. Subic in Bischof-Lach entgegengenommen werden.

— (Goldene Hochzeit.) Se. Excellenz der Herr Präsident des obersten Gerichtshofes Graf Jochenwart und seine Gemahlin Gräfin Louise, geborne Freiin von Weingarten, feierten am 18. d. ihre goldene Hochzeit. Der Club der Conservativen des Abgeordnetenhauses richtete aus diesem Anlasse an seinen Obmann eine Adresse.

— (Personalia nachricht.) Herr Bürgermeister Ivan Hribar hat mit dem heutigen Tage einen zwölf-tägigen Urlaub angetreten.

* (Polizeiliches.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen Uebertretung der Straßenpolizei-Ordnung und Wachebeleidigung, eine wegen Bettelns und eine wegen Vaciens.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. August kamen in Laibach zur Welt 18 Kinder, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Scharlach 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 1, Magenlatare 4 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 4 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2, Brechdurchfall 1 und Diphtheritis 2 Fälle.

* (Feuersbrunst.) Am 15. d. M. um 10 Uhr vormittags ist in der isoliert stehenden Mühle des Besitzers Thomas Jekel in Untergamling Feuer ausgebrochen, hat dieselbe sammt der inneren Einrichtung eingeäschert, wodurch ein Gesamtschaden von circa 3000 fl. verursacht wurde. Versichert war die Mühle auf den Betrag von 500 fl. Das Feuer dürften die Kinder des Mühlenpächters Karl Potočnik, die in Abwesenheit der Eltern das Mittagessen kochten, durch Unvorsichtigkeit verursacht haben. Der k. l. Staatsanwaltschaft wurde hierüber die Anzeige erstattet.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 7. bis 17. August sind in Abbazia 271 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Die Page auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Paris, 19. August. Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, stellte Beromitsch Pascha den Antrag auf Vertagung der Nationalversammlung, damit die Deputierten sich über wichtige Fragen berathen können. Die Deputierten scheinen geneigt, den Vorschlag anzunehmen.

Telegramme.

Wien, 19. August. (Orig.-Tel.) Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Kaiser verlieh dem Kriegsminister Edlen von Krieghammer das Großkreuz des Leopoldordens, ebenso dem Generaladjutanten Grafen Paar; dem F. B. M. Freih. von Merkl und dem Generaladjutanten von Volz den Orden der eisernen Krone erster Classe.

Lemberg, 19. August. (Orig.-Tel.) Der „Gazeta Lwowska“ zufolge wird Se. Majestät der Kaiser am 31. d. M. in Galizien eintreffen, um den Monarchen bei Grodek und Przemyśl beizuwohnen. Der Kaiser wird sich von Grodek, wo die Ankunft an dem bezeichneten Tage erfolgt, nach Moczyska und Przemyśl begeben und am 16. September von Przemyśl nach Rückkehr nach Wien antreten. Die Reise Sr. Majestät wird einen ausschließlich militärischen Charakter erhalten. Es werden aus diesem Grunde keine Audienzen erteilt werden und keine Empfänge stattfinden; nur in Grodek, Moczyska und Przemyśl werden bei der Ankunft des Kaisers die Chefs der Ortsbehörden auf den Bahnhöfen erscheinen.

[illegible]